

#### 4. Sonntag nach Trinitatis,

#### Stadtfestgottesdienst – Markt, 19.06.2016

5 min vor Beginn: Liedzettel und „Eistüten“ verteilen..... Günzel+Team

- 1) **Geläut**..... Albrecht
- 2) **Introitus Allemande**..... Band / Bläser
- 3) **Begrüßung** („Eistüte“ benennen, nicht erklären)..... Günzel
- 4) **Wenn das Brot, das wir teilen S.115 Vv. 1-3**..... Band / Bläser
- 5) **Gebet**..... Scheel
- 6) **Lesung Lukas 6, 36-42**..... Brendler / Kath. Gemeinde
- 7) **Glaubenslied: Ich glaube an den Vater Vv. 1-4 (alle)**..... Band / Epperlein
- 9) **Märchenerzählung Kaltes Herz** (aus Zusammenfassung + Pantomime) Keller + Junge Erwachsene

Peter Munk war ein Kohlenbrenner – das heißt, er stellte Holzkohle her und wohnte in einer kleinen Hütte im Wald. Peter mochte diese Arbeit nicht; sie war ihm zu schmutzig.

Er hatte Sehnsucht nach etwas anderem. Er wollte lieber Glasbläser sein oder Flößer: ein Mann, der mit Holz auf dem Fluss hinunterfährt. Vor allem aber wollte Peter reich sein. Deshalb ging er in einen Zauberwald. Dort suchte er das „Glasmännlein“.

Das „Glasmännlein“ war ein Waldgeist und konnte Wünsche erfüllen. Als ihm das Glasmännlein begegnete wünschte sich Peter zweimal nur Geld und Luxus; da wurde das „Glasmännlein“ böse und verbot ihm den dritten Wunsch.

Peter ging mit dem Geld, was ihm das Glasmännlein geschenkt hatte nach Hause und damit kaufte er sich eine Glasbläserei und war ein reicher Mann. Aber Peter war so dumm, dass er alles Geld ganz schnell ausgab. Da hatte er gar nichts mehr, und auch seine Glashütte wurde ihm wieder weggenommen.

Peter hatte auch von einem anderen Waldgeist gehört, der auch Reichtum herzaubern konnte.

Dieser Geist hieß „Holländermichel“, weil er mit seinem Holzfloß bis nach Holland gefahren war. Er war ein Riese und sehr böse. Wenn die Menschen etwas von ihm wollten, so raubte er ihnen das Herz und gab ihnen dafür ein Herz aus Stein. Peter Munk fand das ganz egal – er ging trotzdem zum Holländermichel.

Pantomime:

Hier sehen wir den Holländermichel. Er ist groß und stark, aber sehr böse. Alle hatten Angst vor ihm, aber Peter kommt zu ihm und will nur noch reich sein. Zuerst schwatzen sie von der großen weiten Welt, von den Städten und Flüssen und von fremden Ländern und die Sehnsucht nach all den wunderbaren Dingen wird bei Peter immer größer.

Holländermichel sagt: „Wenn du kräftig gearbeitet hast und Mut, etwas zu unternehmen, da hat manchmal dein Herz ganz schön gepocht oder auch gezittert. Oder hast du’s im evtl. im Kopf empfunden, als man dich einen schlechten Kerl nannte. Hat es dir im Magen wehgetan, als der Richter dich aus dem Haus geworfen hat? Was hat dir wehgetan, sag an.“

„Mein Herz“, sagte Peter und presste seine Hand auf die pochende Brust, denn es war ihm, als ob sein Herz sich ängstlich hin und her wendete.

Ja, dein Herz war es, was weh tat, immer wieder dein Herz, nicht der Kopf, nicht die Arme, nicht der Magen, du hast dir es, wie man richtig sagt, zu sehr zu Herzen genommen.

„Was soll ich dagegen tun? Es pocht und pocht.“

„Du kannst nichts dagegen tun, aber ich. Gib mir das pochende Ding!“

„Euch mein Herz? Da müsste ich ja sterben. Nimmermehr“

So redeten sie hin und her, Holländermichel zeigte Peter die Sammlung seiner Herzen und da Peter immer noch große Sehnsucht nach Glück und Reichtum hatte, willigte er schließlich doch ein.

Sie tranken noch einen Wein nach dem anderen und bald schlief Peter ein und im Schlaf ent-riss ihm der Holländermichel das Herz und setzte ihm dafür einen kalten Stein ein. Als Peter wieder erwachte, saß er in einem wunderschönen Wagen, trug herrliche Kleider und wunderte sich, dass er nicht wehmütig wurde. Alles war ihm gleichgültig.

„Ach freilich Tränen und Seufzer, Heimweh und Wehmut kommen aus dem Herzen, aber meins ist ja kalt und von Stein“ und fröhlich zog er seinen Weg.

#### 10) **Verkündigung Teil 1** (Nitzsche + Epperlein)

BN: „Ach in meinem Herzen ist eine solche Sehnsucht, dass es mir wirklich besser geht.“ sagt sich Peter Munk, der Kohlenmunk-Peter. „alle anderen sind viel angesehener, diejenigen, die einen guten Job haben: die Glasmänner, die Uhrmacher, die Flößer und selbst die Musikanten.“ Drei Leute bewundert er besonders: Den dicken Ezechiel, weil er so ungeheuer reich war, den langen Schlurker, ein kühner Kerl, der sich nichts bieten läßt und den Tanzbodenkönig, weil der so toll tanzt und so weltgewandt ist. Seine drei „Helden“ haben zwar gewaltige Fehler, weil ihnen andere Menschen und ihr Leid völlig egal sind. Aber das sieht Peter nicht, noch nicht. An seinem eigenen Leben sieht er nichts Gutes.

CE: Ja, liebe Gemeinde, auch in unseren Herzen regt sich so manche Sehnsucht. Und das ist gut, das Sehnen. Weil es uns lebendig hält. Aber es wird gefährlich das Sehnen als Sucht. Als etwas das uns gar nicht mehr losläßt. Wenn der Blick auf das anscheinend bessere und schönere Leben rechts und links neben uns, vielleicht gar den Schlaf raubt. Zumindest aber den Blick auf das eigene reiche Leben verstellt. Keine Frage, gut ausgestattet läßt es sich auch gut leben. Aber sind wir das nicht alle: Ganz gut ausgestattet?

BN: Das Glasmännlein hält dem Peter vor Augen: Dein Leben ist doch gar nicht so schlecht. Du hast Beziehungen zu anderen Menschen und arbeitest in der Natur, eine schwere, aber eine ehrbare Arbeit und auch deine Eltern und Großeltern waren doch ehrbare Leute. Ja, das Glasmännlein warnt: Ihr Menschen wollt immer das nächst bessere Leben. Der Glasmann möchte gern Holzherr, der Holzherr gern Förster und der Förster gern Amtmann sein usw.

CE: Da sind wir wohl auch heute oft nicht so weit entfernt von der Beobachtung des Glasmännleins: Hochmut kommt oft vor dem Fall“, so seine Beobachtung „ihr seid ein sonderbar Geschlecht, ihr Menschen! Selten ist einer mit dem Stand ganz zufrieden, in dem er geboren und erzogen ist.“ Es liegt wohl daran, dass die äußeren Attribute, die Zeichen so verlockende sind. Damals war es die tolle Tracht, die teure Pfeife. Heute sind es vielleicht die Urlaubsbil-

der von den Malediven, der schicke Fummel jedes Jahr neu und manch anderes was zeigt, was sich andere leisten können. Aber kommt es wirklich darauf an. Auf diesen Wettbewerb, ich kann zeigen, was ich geschafft habe, was ich mir leisten kann? Oder ist dies nicht alles eher ein Unschärfefilter über das, was mir wirklich gut tut. Dass ich von lieben Menschen umgeben bin. Dass sie Zeit für mich haben. Müssen da wirklich so viel Wünsche offen bleiben und an den Freuden nagen, die mir das Leben zu bieten hat?

BN: Peter bekommt Wünsche erfüllt. Seine ersten beiden Wünsche sind total kurzsichtig und aufs Äußere ausgerichtet: Gut tanzen können und Geld fürs Wirtshaus haben. Wenigstens der nächste Wunsch ist vernünftig: eine Glashütte, eine gesicherte Existenzgrundlage. Doch mit der Glashütte geht es bald bergab und nun beklagt er sich beim Glasmännlein: Du bist an meinem Unglück schuld! Dabei war es einfach der Verstand, das rechte Augenmaß, was Peter fehlte.

CE: Wir könnten jetzt wohl viel über andere reden, von denen wir kennen, dass sie ganz ähnlich sind. Aber liegt nicht genau da der Hase im Pfeffer? Das wir die Fehlstellen bei den anderen suchen. Und ihnen ihr Glück madig machen: Ja, wer mit so einer großen Gusche durch die Welt geht, der kann alles verlangen. Ich bin eben bescheidener – aber dafür bekomme ich eben auch nicht so viel ab ...

BN: Als Peter beim Spiel immer mehr gewinnt und damit alles verliert, da versucht er es jetzt mit einem ganz anderen Helfer, dem Holländer-Michel. Und der erklärt ihm schon mal: Dein Herz, dieses pochende Ding, dein Mitleid, dein solidarisches Gefühl hindern dich am Glück. Gib dieses alberne Herz ab und du wirst sehen, wie gut es dir geht. Mitliebe, Solidarität – das ist Verschwendung. Alle, die auf der Erfolgsleiter ganz weit oben stehen: der dicke reiche Ezechiel, der Amtmann oder der Geldwucherer – und ich könnte noch mehr nennen, die haben auch keine Skrupel. – Als sich Peter aber darauf eingelassen hat und den Tausch mit dem Steinherz gemacht hat, merkt er: Äußerlich hat er alles, aber er innerlich ist er leer: Er hat keine Sehnsucht mehr nach seiner Heimat. Seine alte Mutter kümmert ihn nicht. Er kann sich an nichts mehr freuen, - nicht an der Musik, nicht am Tanz, nicht an anderen Menschen. Er kann nicht lachen und nicht weinen. Nichts war ihm geblieben als Essen und Trinken. Er hatte die ganze Welt gesehen, aber es bedeutete ihm nichts. Er hatte kein lebendiges Herz und so liebte er auch niemand. Erst als er seine Frau, die schöne und mildtätige Lisbeth erschlagen hat, begreift er, was er angerichtet hat.

CE: Das ist eine harte Lektion. Erst als alle erkaltet ist, alles erstorben, was doch gut war im Leben kommt die Einsicht. Erst da wird das gute Sehnen wieder lebendig. Erst als die Sucht nach immer mehr erstorben ist.

**11) Lied „Herzen, die kalt sind wie Hartgeld“ S.116 Vv. 1.2.4.....Band / Bläser**

**12) Verkündigung Teil 2..... Nitzsche + Epperlein**  
*Märchen fertig erzählen,*

Mit dem steinernen Herzen langweilte Peter sich aber bald und wurde furchtbar geizig: Das heißt, er schenkte niemandem mehr etwas. Peter heiratete zwar ein schönes Mädchen – Lisbeth – aber dann behandelte er sie nur schlecht.

Eines Tages kam ein armer alter Mann zu Lisbeth an die Tür. Lisbeth war nicht so geizig wie Peter; sie gab dem alten Mann zu essen und zu trinken. Als Peter das merkte, wurde er so

wütend, dass er Lisbeth totsclug. Der alte Mann aber war das „Glasmännlein“. Es wurde furchtbar zornig auf Peter und sagte: „Hol dir dein echtes Herz zurück und werde ein besserer Mensch. Sonst töte ich dich – in genau einer Woche.“

Zum Glück besann Peter sich und sehnte sich nach seiner alten Mutter, nach seiner lieben Frau Lisbeth und seinem alten Leben. Peter beschloss, sich sein normales Herz wieder zurückzuholen. Das „Glasmännlein“, das ein gutes Herz hatte, verriet ihm einen Trick.

Pantomime:

So ging Peter wieder zum „Holländermichel“ und sagte: „Du kannst ja gar keine Herzen umtauschen. Das ist ja alles nur Lüge. Die Herzen sind aus Wachs. Ich war in der Welt und überall konnte man solche Herzen sehen. Alles nur Schwindel.“

„Doch“, sagte Michel, „ich werde es dir beweisen.“

Und der „Holländermichel“ nahm Peter das Steinherz heraus und setzte sein echtes Herz wieder ein. Dann wollte Michel die Herzen wieder zurücktauschen. Aber das war der Trick: Peter beschwor Michel mit einem Zauberkreuz aus Glas und damit besiegte er Michel.

### **Verkündigung Teil 2 (Nitzsche + Epperlein)**

BN: Der Tod seiner Frau Liesbeth hatte Peter die Augen geöffnet. Er ahnt die schreckliche Bilanz seines Lebens. Ihm wird klar, dass er am Leid anderer einfach vorübergegangen ist. Arme und Kranke hatte er abgewiesen oder vertrieben. Seine Mutter und seine Frau ins Unglück und in den Tod getrieben. Doch er hatte zum Glück die Stimme gehört: Peter schaff dir ein wärmeres Herz!

CE: Seid barmherzig, seid warmherzig, weil euer Vater im Himmel voller Erbarmen, voller Wärme ist, die euch doch schon jetzt umfasst. So ruft es in jedem Herz. So wird jedes unserer Herzen erwärmt – wenn wir es zulassen. Unsere Herzen sehnen sich aufeinander zu. Darum müssen wir nicht erst die harte Lektion erlernen. Darum müssen und sollten die Menschen nicht mit uns so eine harte Lektion ertragen, wie die Menschen um Peter. Weil wir spüren, wie gut es ist dem Sehnen unseres Herzens, dem Funken der Liebe Gottes, Raum zu geben. Wir brauchen unser Leben nicht zweimal umkrepeln – erst der Sucht verfallen, um dann mit dem guten Sehnen wieder zurückzufinden.

BN: Nur mit einem Trick kann Peter sein lebendiges, sein warmes, sein pochendes Herz zürückerhalten. Im Märchen, dafür ist es ein Märchen, wird dann per Wunder zurückgestellt: Seine Mutter ist wieder da und seine Frau. Aber sein Leben ist jetzt anders. Er hat wieder ein Herz, das schlägt und fühlt, ein warmes Herz. Er lebt ein einfaches Leben, einfach, aber gut. Jetzt ist er zufrieden mit dem, was er hat.

Was er schafft, kommt nicht durch Zauber und Tricks zustande, sondern nur aus seiner eigenen Kraft und er ist zufrieden damit.

Er liebt seine Frau und kümmert sich um seine alte Mutter. Er gibt den Armen, die an seine Tür pochen. Jetzt ist er auch bei den anderen beliebt. Ein Märchenschluss hat manchmal einen etwas moralischen Unterton, doch Petzer Munk sagt – schon mit ergrauten Haaren: »Es ist doch besser, zufrieden zu sein mit wenigem, als Gold und Güter haben und ein kaltes Herz.«

CE: Darum höre ich das was uns Jesus sagt, nicht als Befehl. Seid barmherzig, weil euer Vater im Himmel barmherzig ist. Das ist kein hoher Anspruch an uns, sondern eine Einladung. Es ist die Einladung in diese Wärme einzutauchen, die Einladung an Gottes Barmherzigkeit, an seine Warmherzigkeit Teil zu haben.

Es ist sozusagen eine gesellige Barmherzigkeit. Gott gesellt sich mit seiner Barmherzigkeit zu uns. Er wird selbst barmherziger Mensch in Jesus Christus seinem Sohn. Und so wie sich Gottes Barmherzigkeit unter uns gesellt hat, will sie Raum und Wirklichkeit gewinnen unter uns. Dass sich auch eine zum anderen gesellt mit ihrer Barmherzigkeit, einer zur anderen gesellt mit seiner Warmherzigkeit. Weil sie nicht anders geschehen kann als im Miteinander, in geselliger Barmherzigkeit.

BN: Und Gott zeigt uns auch gleich, wie es gehen kann. Wie Gottes Barmherzigkeit, wie seine Warmherzigkeit in unserer Welt geschehen, wie sie gelebt werden kann, hat uns Jesus vorgelebt. Mit seiner heilenden Kraft für Menschen in Not. Mit seinem befreienden Verständnis für Menschen in Schuld. Mit seinen Zeichen der Fülle, die aufzeigen, es ist genug da für das Leben. Genug an Brot, an Fisch und an Wein. Jesus hat uns vorgelebt, wie sich Barmherzigkeit, wie sich Warmherzigkeit ausbreiten kann im Leben.

13) **Instrumentalstück** Wir preisen dich Gott S.27 .....Bläser /Band

14) **Verkündigung Teil 3**..... Nietzsche + Epperlein

CE: Das kalte Herz ist wieder warm geworden.

BN: Auch sie haben etwas Kaltes bekommen. Vielleicht hat es sich schon ein Stück erwärmt, durch die Wärme ihre Hände. Vielleicht haben Sie schon entdeckt, was erwärmt wird. Die Wärme für dieses Auftauen kam von Ihnen.

CE: Möglicherweise war das, was Sie bekommen haben, so kalt, dass sie es auch einmal zur Seite gelegt haben und die Sonne (die Wärme des Tages) gewirkt hat.

BN: Es ist ein Glück, dass es solch eine größere Wärme gibt, die uns von Gott geschenkt ist.

CE: Darum höre ich das was uns Jesus sagt, nicht als Befehl. Seid barmherzig, weil euer Vater im Himmel barmherzig ist. Das ist kein hoher Anspruch an uns, sondern eine Einladung. Es ist die Einladung in diese Wärme einzutauchen, die Einladung an Gottes Barmherzigkeit, an seine Warmherzigkeit Teil zu haben.

BN: Und Gott zeigt uns auch gleich, wie es gehen kann. Wie Gottes Barmherzigkeit, wie seine Warmherzigkeit in unserer Welt geschehen, wie sie gelebt werden kann, hat uns Jesus vorgelebt.

CE: Das klingt so klar und einfach und dennoch gerät unser Herz immer wieder in Gefahr zu gefrieren.

BN: Wir spüren die Kälte in uns und um uns immer dann ...

CE: Wenn wir anfangen, Menschen in Schubladen zu stecken und darum abstempeln.

BN: Wenn wir es an fairen und gerechten Umgang miteinander mangeln lassen.

CE: Wenn Neid an uns nagt, wenn unser Sehnen nach einem schönen Leben und den Dingen zur Sucht wird.

BN: Wenn für, das was bei uns schief läuft, wir dir Schuld bei anderen suchen.

CE: Und uns darum verloren geht, zu danken, für das was wir haben.

BN: Wenn das was sie in der Hand halten noch nicht ganz von der Kälte befreit ist, dann können sie es mit ihren Händen, dann können sie es mit der Sonne des Tages weiter auftauen lassen. So wie Gottes Barmherzigkeit, wie seine Warmherzigkeit unserem Leben und unserer Welt immer neu Wärme gibt. Lasse sie sich erwärmen, gehen sie beherzt durchs Leben. Amen

15) **Wo Menschen sich vergessen S. 120** Vv. 1-3 (alle) .....Bläser / Band

16) **Fürbitten mit Kyrieruf & VU**.....Band/ Soffner

Guter Gott, Du legst uns eine tiefe Sehnsucht ins Herz. Belebe diese Sehnsucht, die Dich zum Ziel hat. Schenke uns ein Herz, das Dich hört und die Not des anderen sieht. Wir bitten Dich ...

Kyrie

Guter Gott, lass uns dankbar sein für all den äußeren Reichtum, den Du uns schenkst, für all das Gute, das wir genießen dürfen.

Hilf uns, dass wir uns nicht verlieren in der Sucht nach immer mehr; dass wir uns nicht von den Dingen Erfüllung erhoffen. Stille Du unsere Sehnsucht, mach unser Herz ruhig in Dir. Wir bitten Dich ...

Kyrie

Guter Gott, wir sind betroffen von der Kälte, die sich in unserer Gesellschaft, in unserer Welt ausbreitet, von der Gewalt in Worten und Taten. Wir bitten um Deine Nähe für die Menschen, die unter Krieg, Terror und Gewalt leiden. Wir bitten Dich ...

Kyrie

Guter Gott, du beschenkst uns mit unterschiedlichen Gaben. Lass uns unsere Gaben dankbar annehmen und sie beherzt füreinander und für dich einsetzen. Wir bitten für alle, die Verantwortung tragen in Kirche, Politik und Gesellschaft um ein weises Herz und Deinen Geist des Friedens. Wir bitten Dich ...

Kyrie

Guter Gott wir leben aus deiner Barmherzigkeit. Lass uns barmherzig miteinander sein. Vaterunser im Himmel ...

17) **Dankopferansage**..... Epperlein/Schubert (Malteser)

18) **Dankopferlied Geh aus mein Herz ... 503** Vv. 1.5.8.13.....Bläser / Band

19) **Sendung / Segen**..... Günzel

20) **Musik Rigaudon**.....Bläser/Band